



Die Säge im
Oberdorf (HNr. 51)

Abbruch der mitbetriebenen Säge 1863 auch verlottert sein. Denn 1890 drohte die Regierung an, sie wegen Baugebrechen zu schliessen (besonders die Wasserzuleitung über die Strasse her. Die Mühle wie die Säge standen nicht direkt am Dorfbach, sondern links desselben, südwärts der Dorfstrasse, das Wasser wurde in Kenneln auf das oberschlächtige Wasserrad geleitet. Nach Kauf durch die Weberei 1902 abgebrochen).

An Sonn- und Feiertagen mussten die Räder stille stehen; das war strenges Gebot der Sonntagsheiligung. Insgesamt kennen wir am Triesner Dorfbach in Verbindung mit dem Mühlebach zehn gewerbliche Betriebe, die Wasserkraft ausnützten. Während die herrschaftliche Mühle und die damit verbundene Säge seit «jeher» bestanden haben, das heisst, ihr Ursprung ist nicht mehr zu eruieren, ebenso jener der damit verbundenen Rindenstampfe und Färberei, so sind es die handwerklichen Kleinbetriebe, die im 19. Jahrhundert nach Erlangen der Gewerbe-freiheit in den Jahren nach 1860 erstanden. Zu den bereits genannten Mühlen und Sägen kommen noch hinzu: Die Hammerschmiede «am Bach», die von 1868 bis 1944 dort vom jeweiligen Dorfschmied betrieben wurde. 1982 wurden Wasserrad und Gebäude entfernt und ein Wohnhaus am gleichen Platze gebaut.

Die Mühle in HNr. 152 wurde 1880 eröffnet und ca. 1929 wieder aufgelassen und das Haus umgebaut. Diese vis à vis der Kirche stehende Mühle bot einen besonderen Anblick mit der interessanten Zuleitung des Wassers auf hohen Balkengestellen mit einer hölzernen Rinne (Kennel). Noch 1914 musste für das oberschlächtige Wasserrad eine neue Wasserleitung erstellt werden.

1913 wurde gleich unter der Mühle bei HNr. 152 das Wasser wieder für eine Schreinerei unter HNr. 44 gefasst (besteht heute sichtbar). Die Schreinerei wurde umgebaut und ist HNr. 239 (Wohnhaus, seit ca. 1950). 1867 erhielt Alois Banzer bei HNr. 156 ein Wasserrecht für eine Färberei zugeteilt, die aber nie in Betrieb genommen wurde.